

Selbstvertretung

Na klar.

LHZ / März 2020

**Für sich selbst sprechen.
Andere stärken und vertreten.
Mitbestimmen und entscheiden.**

Können Menschen mit geistiger Beeinträchtigung das? Heute ist es keine Frage: Das können sie! Sie sind im Werkstatttatrat, als Frauenbeauftragte oder im Wohnbeirat aktiv. Sie sind Mitglied und Vorstand im Verein. Oder sie machen Lokalpolitik.

Noch vor wenigen Jahrzehnten war Selbstvertretung ganz und gar nicht selbstverständlich. Man traute behinderten Menschen einfach nichts zu. Manchmal wollte man sie auch zu sehr beschützen. Gegen all dies haben sich die Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter durchgesetzt. Sie waren tapfer und zäh, laut und schlau. Und sie hatten Hilfe: von den Eltern und Geschwistern, denen die Selbstbestimmung ihrer behinderten Angehörigen am Herzen lag. Oft auch von ihren Vereinen, Einrichtungen und Betreuern. Und manchmal auch von der Politik.

Heute ist es keine Frage: Selbstvertretung – Na klar. Doch es bleibt noch viel zu tun! Wir brauchen mehr Menschen mit Behinderung, die ihre Stärke entdecken. Sie sollen wichtige Aufgaben und hohe Ämter haben. In Vereinen und Satzungen muss Inklusion verankert werden. Demokratische Rechte sind unteilbar – alle in der Gesellschaft wachen darüber, damit Ausgrenzung keine Chance hat.

Wir freuen uns, wenn diese Sonderbeilage der Lebenshilfe-Zeitung (LHZ) über Selbstvertretung einen Beitrag dazu leistet.

Ihr Team Selbstvertretung in der Bundesvereinigung Lebenshilfe

Frei-Raum –
500 Selbstvertreter
tauschen sich aus
Seite L2 und L3

Die Leipziger Erklärung
Seite L4 und L5

Ansichten über
Selbstvertretung
Seite L6 und L7

Selbstvertretung
stärken – jetzt!
Seite L8

**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

wir brauchen mehr Selbstvertretung von Menschen mit Behinderung, und für mehr Selbstvertretung brauchen wir Sie! Ich danke Ihnen herzlich für das Engagement, das Sie bislang schon in der Sache geleistet haben: in ihrer täglichen Arbeit über Jahre oder bei den großen Ereignissen wie dem Lebenshilfe-Kongress in Leipzig und unserer Kampagne „Selbstvertretung – Na klar.“ Bitte seien Sie weiterhin dabei und überzeugen Sie auch andere.

Denn nur eine Demokratie, in der alle Menschen mitbestimmen können, ist eine – ob in der Lebenshilfe oder im ganzen Land.

Viele Grüße



Ulla Schmidt
MdB und Bundesvorsitzende
der Lebenshilfe



Igor Resler

Er macht klar, dass jeder sich selbst vertreten kann.



Christina Mavridis Neria

Sie hat Power und setzt sie ein.



Achim Giesa

Er gibt nicht auf, bis sich etwas bewegt.

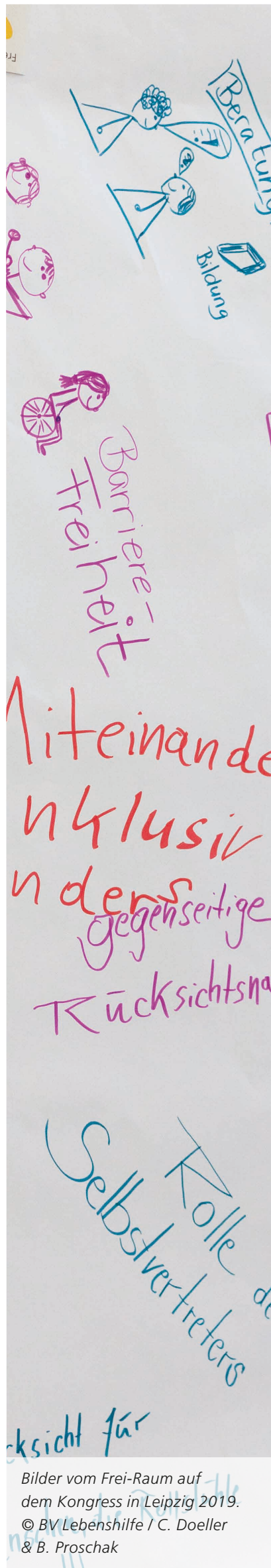
Die Lebenshilfe hat eine Foto- und Video-Kampagne gemacht: „Selbstvertretung – Na klar.“ Hier und auf www.lebenshilfe.de/selbstvertretung sagen Engagierte, was ihnen wichtig ist. Alle Portraits unten auf den Seiten dieser Beilage hat Hans D. Beyer gemacht.

© BV Lebenshilfe / Hans D. Beyer



Begümhan Akgün

Ihr ist die Herkunft der Menschen egal, aber nicht ihr Zusammenhalt.



Bilder vom Frei-Raum auf dem Kongress in Leipzig 2019.
© BV Lebenshilfe / C. Doeller & B. Proschak

Frei-Raum – 500 Selbstvertreter tauschen sich aus

500 Menschen mit geistiger Beeinträchtigung kamen vom 29. bis 31. August 2019 nach Leipzig zum Selbstvertreter-Kongress der Lebenshilfe. Miteinander diskutieren, voneinander lernen: Darum ging es beim Kongress. Neben den „Treffen für Alle“ und den mehr als 30 Arbeits-Gruppen gab es den sogenannten „Frei-Raum“. In kleinen Gruppen sprachen die Teilnehmer über das, was für Selbstvertretung wichtig ist. Auf großen Papierblättern schrieben sie ihre Ergebnisse auf. Übrigens: Wir schreiben in dieser Beilage oft nur die männliche Form, z.B. „Teilnehmer“. Es sind aber immer alle Geschlechter gemeint.

Selbstbestimmung im Alltag

Viele Selbstvertreter haben aufgeschrieben, was für sie im Alltag besonders wichtig ist. Man konnte z.B. lesen:

- Aufklärung und Hilfe für Außenarbeitsplatz

- Selbstständigkeit fördern
- mehr Barrierefreiheit
- Internet für alle
- Teilhabe für jeden
- Schulen aussuchen dürfen
- VHS-Kurse in Leichter Sprache
- mehr unabhängige Beratung
- Peer-Beratung

Was brauchen Selbstvertreter

Auf anderen Blättern steht, was einen guten Selbstvertreter ausmacht, und was man braucht, um darin gut zu sein:

- Vertrauen und Mut
- Rollenwechsel: Menschen mit Behinderung müssen sich auch politisch selbst vertreten

- Selbstbestimmung und Mitbestimmung
- nur wir wissen, was uns bewegt
- Austausch mit anderen
- Wissen verbreiten
- häufig Seminare besuchen, um neue Kontakte zu knüpfen
- klar reden



Birgit Beck
Sie macht den Mund auf für mehr Gerechtigkeit.



Heike Langer
Sie lässt keinen auf der Strecke.



Sigurd Schunke
Er liebt das Engagement für andere.



Conny Kuhn
Für sie zählt das Wir, wenn man etwas erreichen will.



Christine Krzyska
Sie hat Spaß daran, das Leben für Menschen mit Behinderung zu verbessern.

Unterstützung von Selbstvertretung

Selbstvertreter brauchen Unterstützung, um gute Arbeit zu machen. Wie genau die aussehen muss, das wissen sie selbst am besten:

- gegenseitiger Respekt auf Augenhöhe
- Assistenz und Kosten/Unabhängigkeit
- Wir möchten mehr Fortbildungen

- mehr leichte Sprache, damit wir mitreden können
- Wie können Menschen mit hohem Hilfebedarf Selbstvertreter werden?
z. B. Hilfsmittel geben, Zeit geben
- Öffentlichkeitsarbeit für Beiräte und Selbstvertreter
- kostenlose PCs und Tablet-Kurse
- Helfer und Gelder

Selbstvertretung in der Lebenshilfe

Im Frei-Raum ging es auch um die Frage: Was muss die Lebenshilfe für bessere Selbstvertretung verändern? Viele finden, es gibt zu wenig Selbstvertreter in den Vorständen. Sie fordern, es sollte Selbstvertreter in jedem Lebenshilfevorstand geben.

- regelmäßige Treffen der Selbstvertreter
- mehrere Netzwerke sollen sich bilden

- mehr Kongresse wie in Leipzig
- Vernetzen in Stadt und Kreis mit anderen Lebenshilfen
- bundesweite Treffen einmal im Jahr, landesweite Treffen dreimal im Jahr
- Selbstvertreter in jeden Vorstand
- Selbstvertreter vor Ort stärken
- zu wenige Selbstvertreter im Lebenshilfevorstand

Ein Riesen-Erfolg: Die Leipziger Erklärung

Eines der wichtigsten Ergebnisse des Kongresses: die Leipziger Erklärung, in der die Teilnehmer ihre Ziele und Forderungen festgehalten haben. Jeder auf dem Kongress hatte die Möglichkeit, seine Meinung dazu zu sagen. Der Vorbereitungskreis hat sich alle Anmerkungen angesehen und dann die wichtigsten Ideen in den Text eingebaut. Zum Schluss wurde die Erklärung mit den Änderungen beim „Treffen für Alle“ vorgestellt und mit großem Applaus von allen Kongressteilnehmern verabschiedet.

IMPRESSUM

Herausgeber: Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V., Raiffeisenstr. 18, 35043 Marburg, E-Mail: bundesvereinigung@lebenshilfe.de
Telefon.: 0 64 21/491-0, www.lebenshilfe.de

Redaktion: Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust (Chefredakteurin, Verantwortlich im Sinne des Presserechts), Rudi Mallasch, Benita Richter, Dr. Angelika Magiros, Ulrich Niehoff

Gerichtsstand ist der Sitz des Herausgebers. Artikel, die mit dem Namen des Verfassers gezeichnet sind, geben dessen Meinung wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Gestaltung: Aufischer, Schiebel. Werbeagentur GmbH, Friedrichsdorf

Gesamtherstellung: Heider Druck, Bergisch Gladbach, Joh. Heider Verlag GmbH

Im Rahmen der Selbsthilfeförderung finanziert von der

BARMER

Gefördert durch die
AKTION MENSCH



Ilona Peters

Sie vertritt ihre Meinung in der Öffentlichkeit.



Katja Dittbrenner

Sie ist nicht ängstlich, wenn es um die Vertretung ihrer Mitbewohner geht.



Imke Heumann

Sie sagt, dass sich keiner unterbuttern lassen soll.



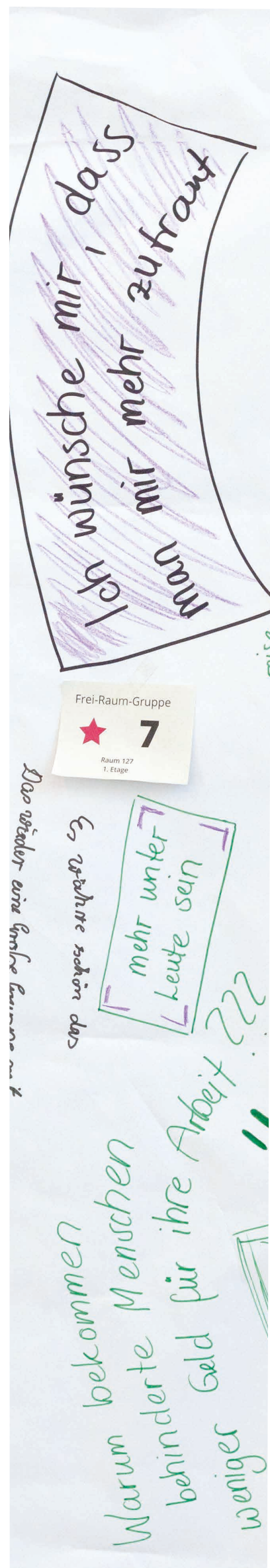
Torsten Buchholz

Inklusion ist ihm wichtig.



Leyla El-Houari

Sie hat immer ein offenes Ohr für die Sorgen anderer.



Leipziger Erklärung für Selbstvertreter und Selbstvertreterinnen

abgestimmt am 31. August 2019, an der Universität Leipzig



Was ist für uns gut?

Nur wir wissen das.

Wir vertreten uns selbst!

Wir sind Selbstvertreter.
Jeder Mensch kann sich selbst vertreten!
Jeder Mensch weiß:
So geht es mir.
Das brauche ich.



Niemand ist perfekt.

Jeder kann dazu lernen.
Jeder kann besser werden
in der Selbstvertretung.
Wir Selbstvertreter fordern ein Recht
auf Bildung und Fortbildungen.



Wir können auch andere vertreten.

Manchmal vertrete ich mich selbst.
Manchmal mache ich mich für
andere Menschen stark.
Manchmal vertrete ich mich
und andere Menschen.

Wir arbeiten allein und in Gruppen.

Selbstvertretung mache ich manchmal alleine.
Manchmal arbeite ich aber auch
mit anderen Menschen zusammen.
Dann sind wir eine Gruppe.

Selbstvertreter arbeiten erfolgreich.

Zum Beispiel Werkstatt-Räte, Wohn-Beiräte
und Frauen-Beauftragte.

Manchmal ist Selbstvertretung anstrengend.

Wir wollen ernst genommen werden.
Andere Beiräte, z.B. Wohn-Beiräte,
brauchen auch noch viel Unterstützung.

Wir müssen dran bleiben.

Wir haben schon einiges erreicht.
Aber wir müssen immer aufpassen.
Wir müssen immer unsere Meinung sagen.
Und wir müssen für unsere Interessen kämpfen.



Dieter Paes

Er setzt sich für schwächere
Mitbewohner und
Mitarbeiter ein.



Silvana Tinnemeyer

Sie ist immer aktiv für ein
selbstbestimmtes Leben.



Guido Masny

Er macht durch seinen
Einsatz die Menschen stark.



Monika Jaekel

Sie möchte, dass wirklich
etwas geschieht für den
Schutz der Frauen.



Jürgen Thewes

Engagement ist für ihn
selbstverständlich.

Wir Selbstvertreter brauchen manchmal Unterstützung.

Gute Unterstützung ist wichtig.
Doch wir bestimmen selbst.
Wir sind selbst-bestimmt.
Wir entscheiden selbst, wer uns unterstützt.
Wir müssen unseren Unterstützern vertrauen können.
Die Unterstützer müssen ihre Arbeit gut machen.
Sie müssen zum Beispiel
Leichte Sprache sprechen.
Wir brauchen Geld für unsere Unterstützung!

Alle Menschen mit einer Beeinträchtigung sind wichtig.

Wir Selbstvertreter denken an alle.
Wir denken auch an Menschen,
die viel Hilfe brauchen.
Wir brauchen Ideen,
wie Selbstvertretung für sie klappt.
Wir sprechen auch für Menschen mit
Beeinträchtigung, die nicht gut sprechen können.

Wir brauchen noch mehr Selbstvertreter bei der Lebenshilfe.

Die Lebenshilfe ist ein großer Verein.
Die Lebenshilfe hat fast 12 Tausend
Mitglieder mit Beeinträchtigung.
In ganz Deutschland.

Wir brauchen mehr Selbstvertreter.

Dann können wir besser mitreden.
In Ortsvereinen, Landesverbänden
und der Bundesvereinigung.
Wir fordern einen Platz
in jedem Vorstand der Lebenshilfe.
So können wir besser mitbestimmen.

Mitglieder-Versammlungen müssen in Leichter Sprache sein.

Damit können wir alles verstehen.
Dann können wir mitreden.

Wir wollen uns austauschen.

Wir wollen uns vernetzen.
Dazu brauchen wir Räume.

Wir brauchen Zugang zum Internet
und zu neuen Medien.
Wir wollen uns vernetzen:

- in unserem Ort
- in unserem Bundes-Land
- und in ganz Deutschland.

Unsere Forderungen:

- Wir fordern Barrierefreiheit in unseren Einrichtungen und überall.
- Zum Beispiel Gebärdensprache.
- Wir fordern Leichte Sprache auch bei Behörden.
- Wir wollen auch in der Politik überall mitreden.
- Wir wollen, dass Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammen lernen und arbeiten können.
- Die Lebenshilfe soll dabei helfen.

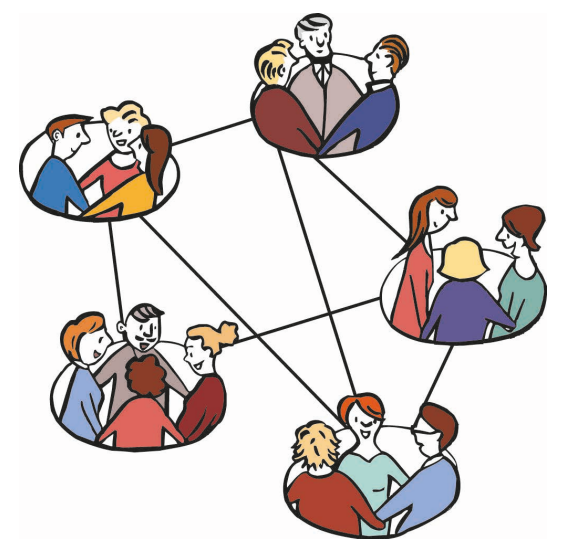
Wir wollen ernst genommen werden!

Redaktion für die Leipziger Erklärung:

Der Rat behinderter Menschen.

Der Text ist geprüft von den Prüfern im Büro für Leichte Sprache Lebenshilfe Berlin.

Illustrationen: © Reinhild Kassing



Björn Schneider

Er hat einen Plan für mehr Selbstbestimmung.



Simon Keßler

Mit seiner Arbeit möchte er die Schwächeren stärken.



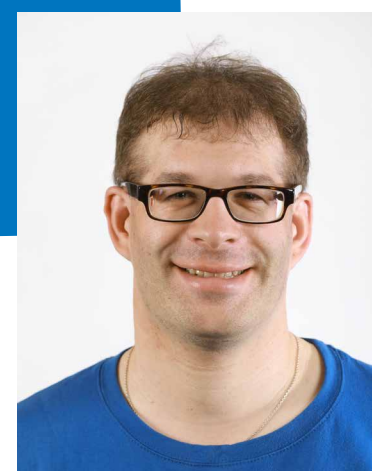
Andreas Gärtner

Er ist hartnäckig, wenn es um die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung geht.



Anne Baumann

Selbstständigkeit ist für sie sehr wichtig.



Robert Rempel

Er will vor Ort etwas bewegen.

4 Sichtweisen

„Die Befähigung zur Selbstvertretung ist eine ganz große Baustelle, da viele Menschen mit Behinderung ihre Bedarfe und die vorhandenen Möglichkeiten nicht kennen.“
[Anne-Rose Eckstein \(Mitglied im Beirat „Eltern und Angehörige“ im Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe\)](#)

„Selbstvertretung ist sehr wichtig. Der Weg dorthin ist noch eine große Herausforderung. Die Assistenz dabei muss finanziell abgesichert werden.“
[Erika Heinisch \(Mitglied im Beirat „Eltern und Angehörige“ im Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe\)](#)

„Es ist wichtig, dass Menschen mit Beeinträchtigung sich selbst vertreten können. Denn nur wir können gerade heraus sagen, was Sache ist. Schon heute gibt es 12.000 Mitglieder

mit Beeinträchtigung in der Lebenshilfe. Wir wollen mehr Selbstvertretung in der Lebenshilfe!“
[Ramona Günther \(Mitglied im „Rat behinderter Menschen“ und im Bundesvorstand der Lebenshilfe\)](#)

„Ich möchte in einer inklusiven Gesellschaft leben. Alle können ihre Ideen einbringen und gemeinsam mitbestimmen und mitentscheiden. Jeder Mensch kann sich selbst vertreten. Manchmal braucht er Unterstützung dabei. Selbstvertretung von Menschen mit Beeinträchtigung ist für mich sehr wichtig, das stärkt und bereichert meine Arbeit im Vorstand der Lebenshilfe. Dazu kann ich nur alle ermutigen.“
[Tina Winter \(Mutter einer erwachsenen Tochter mit Down-Syndrom, Mitglied im Bundesvorstand der Lebenshilfe, und sie begleitet den „Rat behinderter Menschen“\)](#)

Es wird Zeit für mehr Selbstvertretung in der Lebenshilfe

Ein offener Brief des Bundeselternrats

Liebe Mitglieder, liebe Leser, liebe Vorstände und Geschäftsführer!

Die Eltern, die Geschwister und andere Familienangehörige wollen, dass Menschen mit geistiger Beeinträchtigung

- ein gutes Leben führen können,
- selbst über ihr Leben bestimmen können und
- die gleichen Rechte haben wie alle.

Der Bundeselternrat der Lebenshilfe sagt: Dafür ist Selbstvertretung wichtig. Deswegen muss Wirklichkeit werden, was in der Leipziger Erklärung steht. Es muss auch in der Lebenshilfe Wirklichkeit werden. Dort sogar zuerst. Denn dann können andere Vereine und die ganze Gesellschaft von uns in der Lebenshilfe lernen.

Die Lebenshilfe braucht Selbstvertreter in den Vorständen:

- in den Orts- und Kreisvereinigungen,
- in den Landesverbänden und
- in der Bundesvereinigung.

Wie ist gute Arbeit von Selbstvertretern im Vorstand möglich? Dafür sollen alle Kurse machen können: die Selbstvertreter, ihre Unterstützer, die Mitglieder und die Mitarbeiter der Lebenshilfe.

Der Bundeselternrat der Lebenshilfe sagt:

- **Nehmt die Selbstvertreter und ihre Forderungen ernst!**
- **Lasst die Leipziger Erklärung Wirklichkeit werden!**
- **Verändert die Lebenshilfe!**
- **Lasst Selbstvertretung überall selbstverständlich werden!**

Herzlichst, Bärbel Kehl-Maurer
für den Bundeselternrat der Lebenshilfe

Der Brief erschien im Dezember 2019 in der LHZ. Wir drucken ihn hier leicht gekürzt und in einfacher Sprache ab.



Tanja Thiele
Sie will, dass alle alles verstehen können.



Georg Leikamm
Er findet es gut, für mehrere Menschen zu sprechen.



Sabine Hildebrand
Sie hat Spaß daran, mit anzupacken, wo es Not tut.



Günter Schlorke
„Wenn jemand hinfällt, muss man helfen“ – das ist sein Lebensmotto.



Melanie Bühle
Sie hat eigene Vorstellungen, wie ihr Leben sein soll.

Ein Gespräch über Selbstvertretung



Lydia Peter und Sascha Ubrig machen Selbstvertretung – die eine in der Lebenshilfe Bayern, der andere in der Lebenshilfe Berlin. Angelika Magiros von der Bundesvereinigung Lebenshilfe hat sie interviewt. Hier ein Auszug. Das ganze Gespräch gibt es auf www.lebenshilfe.de/selbstvertretung.

Unsere Frage:

Wie schätzt ihr den Kongress ein? Was hat er gebracht für die Selbstvertretung von Menschen mit Beeinträchtigung?

Sascha Ubrig:

Für mich selbst war der Kongress eine große Herausforderung. Wir haben ihn zwei Jahre lang vorbereitet. Aber ich fand den Kongress insgesamt super. Auch die ganze Kampagne vorher, da haben viele Lebenshilfen mitgemacht, viele Menschen haben unsere Filme und Fotos gesehen. Und wenn man sich das vorstellt: Über 500 Selbstvertreter waren auf dem Kongress. Drei Tage lang waren sie dabei, auch wenn es anstrengend war. Das zeigt doch: Die Leute haben Lust!

Lydia Peter:

Der Kongress hat für viele Teilnehmer Schwung in ihr persönliches Leben gebracht. Das Programm war sehr gut. Jeder einzelne Punkt hatte die Botschaft: „Seid stark!“ Gut war auch, dass der Kongress an der Uni, mitten in Leipzig war. Und dass viele Studenten mitgeholfen haben. So konnten wir auch Menschen ohne Beeinträchtigung für Inklusion begeistern. Ich hatte zwischendurch das Gefühl: „Jetzt ziehen alle an einem Strang!“ Aber ich habe auch eine Angst: Dass jetzt ganz viel gemacht wird, und später nicht mehr!

Sascha Ubrig:

Ja! Die Frage ist doch: Was passiert jetzt?

Ganz konkret? Was passiert vor Ort?
Zum Beispiel mit der Leipziger Erklärung!
Wir müssen für unsere Forderungen noch mehr Öffentlichkeit machen in der Lebenshilfe.

Lydia Peter:

Das stimmt. Jetzt muss es weitergehen!
Ich habe die Leipziger Erklärung auch schon in unserer Lebenshilfe verteilt.

Sascha Ubrig:

Wir müssen nerven. Sonst tut sich nichts.

Unsere Frage:

Danke für eure Klarheit. Und wass glaubt ihr, wo stehen wir mit der Selbstvertretung in 20 Jahren?

Sascha Ubrig (lacht):

In 20 Jahren haben wir alles erreicht:
Es gibt bezahlbares Wohnen für Menschen mit Beeinträchtigung. Alles ist barrierefrei.
Menschen mit Beeinträchtigung sind ganz selbstverständlich im Vorstand, in den Lebenshilfen, aber auch in Firmen oder Ämtern.
Nein, im Ernst: In 20 Jahren haben wir bestimmt neue Probleme, und die gehen wir dann an.
Aber in 20 Jahren passiert alles mehr auf Augenhöhe.

Lydia Peter:

Da kann ich mich anschließen. In 20 Jahren sagt jeder Mensch, was er braucht und will und geniert sich nicht dabei oder fragt zuerst seine Angehörigen. „Fürsorgliche Bevormundung“, sowas gibt es, hoffentlich, in 20 Jahren nicht mehr.

Fotos oben: © BV Lebenshilfe / Rudi Mallasch



Vera Velske

Sie will, dass die Menschen mit Behinderungen mehr teilhaben können und gehört werden.



Verena Schaeffer

Sie hat genug Mut, um andere zu vertreten.



Norbert Hagenström

Für ihn ist es selbstverständlich, dass alle dazugehören.



Peter Benzenhöfer

Seine Erfahrung ist von großem Wert.



Markus Staudinger

Er will, dass alle interessante Sachen erleben.



Bild von der Teilhabe-Demo in Berlin 2016.
© BV Lebenshilfe / Jan Pauls

Wie weiter mit der Leipziger Erklärung?

Zuhause, im Verein oder in der Gemeinde können Menschen mit und ohne Beeinträchtigung über die Erklärung sprechen. Sie können Ideen sammeln, wie Selbstvertretung vor Ort stärker werden kann. Die Leipziger Erklärung gibt dazu Anregungen.

Wie wäre es, die verschiedenen Gruppen von Selbstvertretern, wie den Werkstatt-Rat, den Wohnbeirat, den Lebenshilfe-Rat und andere zu einer Konferenz einzuladen? Das Thema kann sein: „Die Lebenshilfe auf dem Weg in die Zukunft – natürlich mit noch mehr Selbstvertretung“. Die Leipziger Erklärung hilft und zeigt, welche Schritte dazu wichtig sind.

Wie wird die Lebenshilfe nun aktiv?

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe wird in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden der Lebenshilfe am 9. und 10. September 2020 in Berlin ein Treffen organisieren. Jedes Land kann bis zu 5 Selbstvertreter als Delegierte schicken.

Die Landesverbände Niedersachsen und Rheinland-Pfalz haben schon zwei solcher Treffen durchgeführt. Die Treffen waren 2016 in Hannover und 2017 in Braunschweig.

Das Treffen in diesem Jahr findet in Berlin statt. Die Ergebnisse fließen in die Mitglieder-Versammlung der Lebenshilfe ein.

Das Recht steht der Selbstvertretung nicht entgegen!

Menschen mit Beeinträchtigung können sich aktiv am Vereinsleben beteiligen

Alle können nach den Regelungen des allgemeinen Vereinsrechts grundsätzlich Mitglied in der Lebenshilfe werden und das Vereinsleben aktiv mitgestalten! Menschen mit geistiger Beeinträchtigung gehören dazu.

Was das Recht hierzu im Einzelnen sagt, finden Sie auf der Webseite www.lebenshilfe.de/selbstvertretung

Dort finden Sie noch mehr:

- **Mehr Fotos, Filme und starke Sätze von Selbstvertretern!**

200 Motive und 35 Videos aus der Kampagne „Selbstvertretung – Na klar.“ können Sie dort anschauen.

- **Mehr Möglichkeit, die Leipziger Erklärung bekannt zu machen!**

Denn Sie können den Text von der Internet-Seite herunterladen; dann lässt er sich leicht per E-Mail weiterreichen.

- **Mehr Ideen, Austausch und Stärkung rund um die Selbstvertretung!**

Viele Texte aus dieser Beilage, wichtige Infos und tolle Beispiele von Mitbestimmung vor Ort gibt es ebenfalls auf www.lebenshilfe.de/selbstvertretung.

Alle Informationen:
www.lebenshilfe.de/selbstvertretung



Roberto Hansel

Es macht ihm Spaß, im Wohnheim mitzusprechen.



Sebastian Gerold

Er hat keine Angst vor Problemen.



Matthias Brockmann

Nicht nur auf sich schauen, sondern auf die anderen – das findet er richtig.



Christine Schleyer

Sie ist neugierig und mag keinen Stillstand.



Lena Wagner

Sich gegenseitig zu unterstützen ist ihr wichtig.